

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Die Fasnachtsbraut  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461201>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Maler



Der Vagabund

Leecomiramare, 15. II. 28.  
Carissimo Giri,

Du äst eaiße lang planghe bis ämol  
Brief überco, wie mir eine göng. Mir  
änd si alt eaine Federalter ea will mir  
in euseri famiglia mit Tintefir und Fe-  
derealter abwechs, jede 4 Brüeder alli-  
mos ein Vireljohr bhalte. Mir sind si  
aber glig fund, wänn so nüd all Siz  
scribe und alli Tag Caccalariſtſte läse.  
Mir fällt im Italia nüd slecht, wänn so  
viel glineri Sahntag, aber mir ſufed si  
alt nu albe Litter in Tag, nüd wien im  
Svizz und im Tüſchland, wo am Morge  
so 5 Bierfläſſe Sanduffe undere legge.  
Und mir cönd si glich guet floſe, wänn  
so nüd allivil im Sammig loſe wie  
ganz Ueffe ſnorre. „Mir törſed si nüt  
ſäge wege Fafeſſt“, äſt Du ſcribe. Apropo  
ganz glich wie im Svizz, wänn eine Bur  
im Sozialiftibeiß frächi Röhre ät, gits  
ufem Türbis und umgehrt dito. Mr  
fahrt si alt am beſte uf ganzi Wält, wänn  
Snore Sagg bhalte. Eian Giri blib fund  
und ſaluti am Saſ. Peppino.

Nur im Weinrestaurant  
**HUNGARIA**  
Beatengasse 11 • Zürich I  
trinkt man den edlen Tokayer und  
feurigen Stierenblut. 376

### Fasnacht

Blaf Bottom und Charleston  
Dirigiert auf Erden,  
Und man tanzt ins Morgengrau  
Ohne viel Beschwerden.  
Selbst manch hoher Stadtrat trägt  
Stolz die Narrenkappe,  
Und versorgt ſich morgens erſt  
Fröhlich in der Klappe.

Blaf Bottom und Charleston,  
Eva führt den Reigen,  
Muht ſich, alles was ſie hat,  
Aller Welt zu zeigen.  
Und beim Tanzen — ſo ſie hat —  
Lüpft ſie flott die Röcke,  
Und die Männer folgen ihr,  
Wie der Geiſ die Böcke.

Blaf Bottom und Charleston  
Tanzt man wie im Fieber,  
Fasnacht ist ein kurzer Traum  
Und geht rasch vorüber.

Aschermittwoch, da beginnt  
In der ſtille Kammer,  
— Gleich ob mit, ob ohne Maid, —  
Doch der Alltagsjammer. Haſer

### Die Fasnachtsbraut

Doktor F. blieb zu Hause. Er legte  
ſich auf die Chaiselongue, recht bequem,  
drei Kiffen unter den Kopf. Dann tat  
er, als nehme er eine Prije Kokain —  
nein! es hatte keinen Sinn, heut' aus-  
zugehen. Wieso auch? Er ſog die Luft  
auflebend durch die Nase; sein Kopf  
ſank zurück. Ausgehen? Was ſagte ihm  
der ganze Rummel? Nichts! Und bloß  
zusehen, nein! Oder tanzen? Küssen?  
— mit Ihr vielleicht, ja, aber wo war  
Sie? Tot. Er hatte Sie totgeschlagen.  
Sie war tot. Natürlich lebte Sie noch;  
aber Sie war tot. Kapiert?

Die Wände ſinken langsam zurück;  
die Lampe brennt rot. Ein Stuhl ſpa-  
ziert ſelbstbewußt um den Tisch und  
ſtellt ſich neugierig ans Fenster. Was  
der wohl will? Die Bilder hängen  
ſchieß. Sie ſchaukeln. Sie sind bald  
groß, bald klein. Die Farben wechseln.

Verlangt überall

**Chianti-Dettling**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import

BRUNNEN - Gegr. 1867

358

# Fasnachttypen

und wie sie heute in Wirklichkeit aussehen

Gr. Rabinowitch



Der Apače

Der Musiker

Alles ganz nach Belieben. Kokain. Aladin mit der Wunderlampe.

Die Türe geht auf. Lautlos. Dann geht sie wieder zu, ganz von selbst. Eine Frau steht da!

An der Wand hängt ein blondes Frauenbildnis in Pastell. Das war seine Braut. Wenn er sich recht erinnert, ist Sie längst verheiratet. Das Bild hängt da, weil es ein gutes Bild ist. Es schwankt und schaukelt. Bald klein, bald groß. Ein schwerer roter Rahmen ist um das Bild. Ein blauer Rahmen. Ganz nach Belieben.

„Komm' herab!“ sagt der Arzt. Und aus dem Rahmen löst sich behende das Bildnis und in gleitender Anmut tritt es hervor.

Aber da steht ja das Weib mit der Maske. Merkwürdig. Sonderbar. Mit gelbem Haar. Nein, grün. Nein, rot. Jetzt ist es blau.

„Geh weg!“ sagt der Arzt. Aber das Weib geht nicht.

„Komm' her!“ sagt der Arzt. Da kommt Sie. Groß und blond.

Die Farben schmelzen und sieden und dampfen, und sie klingen metallisch in tiefen Akorden und wilden Gesängen durch das Gemach. Lauter. Schneller! Es quillt und tobt. Das ist Blut. Es schreit. Das Blut schreit Fasching, bitte! Knällerbien und Champagner! O wild, wild ist die Nacht. Teufel und Satan. Die ganze Hölle ist losgelassen. Aber Himmel und Hölle berühren sich! Aladin . . .

Die Lampe geht aus.

„Fasnacht ist Kokain für das Volk“, würde Karl Marx sagen.

So ungefähr.

Es wird Morgen. Die Menschen erwachen spät. Die meisten wo anders. Aber sie besinnen sich. Gestern war Fasnacht.

Doktor F. erwacht um elf, als die Haushälterin anflöpt. Er ist allein. Der Stuhl steht an seinem Platz. Die Bilder hängen gerade. Die Wände stehen durchaus senkrecht. Alles ist in

bester Ordnung. Das Pastellbild hat seinen alten Goldrahmen wieder um. Es ist ein gutes Bild.

Als die Haushälterin das Zimmer aufräumt, findet sie auf der Chaiselongue ein langes feines Haar. Ein sehr langes Haar. Es reicht genau von einer Hand zur andern, wenn man es an den Enden gegen das Licht hält. Ein Frauenhaar. Blond.

Und diskret, wie sie ist, die gute Haushälterin,wickelt sie das Haar auf den kleinen Finger und wirft das Knäuel zum Fenster hinaus; wie eine Feder sinkt es zur Erde.

Es sank ganz miserabel langsam zur Erde, und zeitweise schien es, als wollte es am liebsten umkehren und sich oben wieder hinlegen; als Souvenirchen, oder so — aber dann fiel es doch. Ich ging gerade vorbei und habe es zertritten.

Homunculus Rex

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier  
**Buffet Enge**  
 ZÜRICH Inh.: C. Böhny  
 Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

BALTIC  
 RADIO  
**SUPER 20**  
 Gen.-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.